

Mülheim erlebte die Passionsspiele

Kolpingfamilie löste meisterhaft die schwierige Aufgabe



-er- MÜLHEIM. Die Aufführung eines Passionsspiels in Mülheim während der Fastenzeit war zweifelsohne ein kühner Plan von Kaplan Seiwert, dem Präses der Mülheimer Kolpingfamilie. Mannigfach sind die Schwierigkeiten, die bis zur würdigen Darstellung gerade einer Volkspassion zu überwinden sind. Wenn dennoch die ersten Vorstellungen am letzten Sonntag im Saalbau Geisler ein wirklicher Erfolg wurden, so gebührt den Veranstaltern wie Darstellern die volle Anerkennung. Sie lösten ihre Aufgabe vollkommen.

Das Spiel unter dem leuchtenden Passionskreuz, dem ein Text von J. Beberich (Erzb. Konvikts Tauberbischofsheim) zugrunde lag, zeigte in zehn lebenden Bildern die biblischen Vorgänge vom Einzug in Jerusalem bis zur Kreuzigung auf Gol-

gatha und schloß mit einem Ausblick auf die Auferstehung. Nicht allein die Bühnenbilder, geschaffen von Kirchenmaler Schwertel, die erfahrene Spielleitung von Ph. Flöck oder die mit erheblichem Kostenaufwand gestaltete Aufführung, sondern es war wohl in besonderem Maße die gläubige Verkörperung durch die Darsteller, die die Zuschauer so tief beeindruckte. Besonderes Lob gebührt dem Christusdarsteller Werner Rapp, der in dem Spiel mit innerem Erleben die Christusworte sprach. H. Moskopp als Judas war ein würdiger Gegenspieler. Auch die Gestalt der Maria Magdalena war mit Innerlichkeit gespielt. Der Kirchenchor unter Organist Verheyen schuf mit seinen stimmungsvollen Chören den feierlichen musikalischen Rahmen. Ergriffen dankte die Zuschauerermenge für das zu Herzen gehende Spiel.



Die Aufführung der Passionsspiele in den Jahren 1953 und 1956 fanden große Beachtung, wie aus den Presseberichten aus dem Jahr 1953 (oben) und 1956 (rechts) zu entnehmen ist.

Passion-Spiel 1953. der Kolping-Familie - Mülheim



In Dankbarkeit unserm verehrten
Spielleiter Herrn Ludw. Engel
Der Präses: Seiwert, H. Der Senior: Juchacz

Mülheimer Passionsspiele ein tiefes Erlebnis

62 Laiendarsteller gestalteten die Leidensgeschichte

-la- MÜLHEIM. In diesen vorösterlichen Wochen, in denen die katholische Welt im Zeichen des Passionsgedankens steht, hat sich die Mülheimer Kolpingfamilie die Aufgabe gestellt, das Leiden und Sterben des Herrn in den Passionsspielen darzustellen. Wie sehr diese tiefreligiöse Begebenheit die Gläubigen unseres engeren Heimatbezirkes anspricht, bewies die große Zuschauerermenge, die der Erstaufführung - nach zweijähriger Unterbrechung am vergangenen Sonntag mit innerer Anteilnahme folgte. Die Ehrfurcht vor der Handlung verbietet es

Ein Prolog, der den ernsten Sinn des Abends behandelte, leitete der in 14 Akte gestrafften Passionsweg ein. Die Abendmahlsfeier wurde zu einem Höhepunkt, der die überragende Darstellung des Herrn zum ersten Male in aller Deutlichkeit spüren ließ. Die Sitzung des Hohen Rates, die Verurteilung durch Pilatus gehörten zu den Szenen, die den Evangelienstoff in dramatische Form beeindruckend kleideten. Von nachhaltigem Eindruck die Darstellung des Kalvarien-geschehens.

Dem Wunsche weiterer Bevölkerungskreise entsprechend, hat sich die Kolpingfamilie zur Wiederholung des Spiels am nächsten Sonntag, 25. März, (Palmsonntag) entschlossen. Sie will diesmal auch die Gläubigen der Nachbargemeinden zum Besuche ansprechen.

wohl, die Darsteller im einzelnen zu belobigen, jedoch sei dem Veranstalter die gebührende Anerkennung für die ausgezeichnete Gestaltung ausgesprochen. Man war beeindruckt von den Bühnenbildern, in denen die biblischen Stätten und Gestalten neu auflebten und der tragenden Handlung einen würdigen Rahmen verliehen. Das gute Einfühlungsvermögen, nicht zuletzt aber die große Gläubigkeit, mit der die Darsteller ihren Aufgaben gerecht wurden, ließen die Aufführung zu einer ergreifenden Begegnung mit Christus im tiefsten Wesen seines Leidens und Sterbens werden.

Rhein-Zeitung
vom 21. März 1956